

http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/386934/Bremer-Erstwaehler-gewinnen-Werder-Wette.html

Jugendliche motivieren Mitschüler zum Urnengang - 30.05.2011

Bremer Erstwähler gewinnen Werder-Wette

Von Sara Sundermann

Bremen. 25 Schulklassen haben gegen einen Werder-Spieler gewonnen: Sie hatten mit Fußball-Profi Sebastian Prödl gewettet, dass die Wahlbeteiligung bei den Bremer Erstwählern zwischen 16 und 20 Jahren höher liegt als bei den 21- bis 35-Jährigen.

Empfehlen  6

0

Ein Politik-Kurs der Gesamtschule Ost hat ein ungewöhnliches Projekt ausgeheckt, um die eigenen Mitschüler zum Urnengang zu motivieren: Die Schüler setzten darauf, dass eine Wette gegen Werder viele fußballbegeisterte Jugendliche zur Wahl anspornen könnte. Sebastian Prödl ließ sich auf die Wette ein und hielt dagegen.



© Nordphoto

Sebastian Prödl hat die Wette verloren, sein Vereinspräsident freut sich ausnahmsweise dennoch über die Niederlage.

Jetzt ist die Wette aufgegangen: Die Erstwähler haben gewonnen. 49 Prozent der 16- bis 21-Jährigen haben gewählt. Bei den 21- bis 25-Jährigen dagegen gingen nur 40 Prozent zur Wahl. „Die Schüler haben darüber hinaus selbst die 30- bis 35-Jährigen geschlagen, bei denen die Wahlbeteiligung in der Regel nach oben geht“, betont Lehrer Hans-Wolfram Stein, der die Idee der Wette hatte.

Sebastian Prödl als Lehrer

Sebastian Prödl's Wetteinsatz besteht darin, dass er als Verlierer in der Schule mit der höchsten Wahlbeteiligung eine Unterrichtsstunde erteilen wird. Den besten Wert erzielte das Bremerhavener Lloyd-Gymnasium: Bei der Juniorwahl, die den eigentlichen Urnengang simuliert, wählten 98,7 Prozent der Schüler, deren Klassen an der Wette teilnahmen - ein Rekordwert, auch wenn er nur für bestimmte Klassen einer Schule gilt.

Es sei bekannt, dass überall in Deutschland die älteren Menschen häufiger zur Wahl gingen als die Jüngeren, sagt Lehrer Stein. „Aber dass die Jugendlichen in Bremen gegen den Trend der sinkenden Wahlbeteiligung so stark an der Wahl teilgenommen haben, finde ich schon beeindruckend“, so Stein. Die 17-jährige Sandra Schnull vom Lloyd-Gymnasium ist überzeugt, dass sie und die anderen Bremer Erstwähler sich an der Urne bewiesen haben. Wenn es nach ihr ginge, sollte das Wahlalter überall in Deutschland auf 16 Jahre abgesenkt werden.

Dass Sportvereine sich politisch engagieren, ist nicht neu: Werders Projekte gegen Rassismus oder Homophobie sind bekannt. „Dennoch ist hier ein völlig neues Feld beschritten worden“, so Lehrer Stein. „Ich bin seit 56 Jahren bei Werder“, sagt Vereinspräsident Klaus-Dieter Fischer. „Aber das war jetzt das erste Mal, dass ich gehofft habe, dass ein Werder-Spieler verliert.“